

# Schlabber-Look nervt Frauen von der Feuerwehr

Bedarfsermittlung: Damenkonfektion für die Passauerinnen?



**Sie hätten es gerne ein paar Nummern kleiner:** Feuerwehrkleidung gibt es speziell auch für Damen, so wie die Hose, die Doris Brunner (v.r.) Birgit Hanis und Maria Klinger in den Händen halten. Bisher tragen die Passauerinnen jedoch Männersachen.

– Foto: rogerimages.de

Von Elke Zanner

Den Latz hat sie „hochgestrapst“ bis zum Hals, damit die Hose nicht in den Kniekehlen hängt. Die Ärmel der Jacke sind zu lang und fast wäre darin noch Luft für eine weitere Person. Dass die Schutzkleidung, die Doris Brunner von der Feuerwehr Haarschedl trägt, derart schlabbert, liegt daran, dass es Männerkonfektion ist. Das könnte sich in absehbarer Zeit ändern.

Doris Brunner ist die Frauenbeauftragte der Feuerwehr und schon seit langem dafür, dass die Damen künftig Hosen und Jacken bekommen, die speziell auf Frauen zugeschnitten sind. Seit etwa fünf sechs Jahren wird nämlich auch Damenkonfektion produziert. Die Passauer Feuerwehrfrauen – das sind rund 40 Aktive – schlüpfen aber in der Regel in Hosen und Jacken der Größen 50/52. Da ist die Bewe-

gungsfreiheit groß und genau diese Freiheit ist es, die bei den Einsätzen behindert, finden neben Doris Brunner auch Maria Klinger (55) von der Rieser und Birgit Hanis (30) von der Grubweger Wehr. Wenn sich Hanis den Gürtel um die Schutzjacke schnürt, wölbt es den Stoff nach oben, dass ihr das manchmal fast die Sicht nimmt. „Bei Einsätzen verhängt man sich auch leichter“, erzählt Hanis. Zu groß sind den Frauen auch die Handschuhe. „Damit hat man kein Fingergefühl“, sagt Birgit Hanis. Kein Wunder, bei Männerhandschuh-Größe 9.

Nach Absprache mit Stadtbrandrat Dieter Schlegl hat Doris Brunner nun den Auftrag bekommen, unter den Passauer Feuerwehrfrauen zu ermitteln, wer an Damenkleidung interessiert ist. Brunner ist froh darüber, denn bisher hatte dieses Thema beim Stadtbrandrat nicht gerade oberste Prio-

rität. Schlegel erklärt auch, warum: „Zum einen gab es bis vor wenigen Jahren gar keinen Markt für spezielle Frauenbekleidung“. Zum anderen gebe es laut Schlegl unter den Frauen auch unterschiedliche Meinungen, was diesen Bedarf angehe. Wie die Mehrheit der Passauer Feuerwehrfrauen tatsächlich darüber denkt, wird Brunners Umfrage zeigen. Ist das Gros dafür, wird der Bedarf dem Ordnungsdienst gemeldet. Die entsprechenden Mittel müssten dann in den Haushaltsplanungen berücksichtigt werden. Die Schutzkleidung der Feuerwehrler zahlt nämlich die Stadt. Sollten die Passauer Feuerwehrfrauen in naher Zukunft tatsächlich auf reine Frauenbekleidung umstellen, wäre dies laut Schlegl niederbayernweit ein Novum. Als Bezirksverbandsvorsitzender habe er den Eindruck, dass dies in anderen Städten bisher „weitgehend kein Thema“ sei.

11.02.2011